Die Zeitwerkstatt für die 3. und 4. Klasse

Handreichung für Lehrer*innen

Die Zeitwerkstatt-
Auf der Suche nach dem Wesen der Zeit

Freie Unterrichtsmaterialien und Ideen

erstellt von Sophia Peukert, Isabell Schellbach, Pauline Krüger und Paulina Spitzer

Inhaltsverzeichnis

1. Curriculare Anbindung 2

2. Bedingungsanalyse 3

3. Sachanalyse 6

4. Lehrziele 12

5. Didaktisch-methodischer Kommentar 17

Überblick über die Stationen 18

Einstiegsstunde 19

Abschlussstunde 19

Symbollegende 20

Literaturverzeichnis 21

Eigenständigkeitserklärung 23

1. Curriculare Anbindung

Die Unterrichtseinheiten zur Zeitwerkstatt lassen sich vorrangig im Lernbereich 4 „Wir in der Welt“ in Klasse vier des sächsischen Lehrplans im Ethikunterricht verorten. In diesem Lernbereich sollen die Schüler*innen erste philosophische Fragen kennen, unter welche auch die Frage „Was ist Zeit?“ einzuordnen ist. Weiterhin ist Ziel des Ethikunterrichts, dass die Schüler*innen sich als ein Teil in der Welt wahrnehmen und in dieser Welt erleben. Diese Wahrnehmung wird unter anderem durch die Thematik Zeit, sowie die Konzeption und die Aufgabenstellung der Zeitwerkstatt gefördert. Weiterhin soll durch den Ethikunterricht eine Dialoggemeinschaft geschaffen werden, in welcher die Schüler*innen Gesprächsregeln sicher und situationsangemessen anwenden und sich auf Argumente anderer Lernender beziehen. Weiterhin gibt die Zeitwerkstatt, insbesondere in gesprächsunerfahrenen Klassen, die Möglichkeit, Gesprächsregeln kennenzulernen und verschiedene Strategien des Argumentierens auszuprobieren. Die Schüler*innen werden durch den vielfältigen Lebensweltbezug innerhalb der Aufgaben dazu angeleitet, zunehmend das Wissen auf ihre eigenen Erfahrungen zu übertragen, diese zu reflektieren und zu bewerten. Auch dies stellt ein Ziel im sächsischen Lehrplan dar. Durch die Zeitwerkstatt kann des Weiteren durch verschiedene Aufgabentypen, welche alle unterschiedliche Begriffsbestimmungsverfahren ermöglichen, die Arbeit am Begriff mit unterschiedlichen Vorgehensweisen geschult werden.

Die Zeitwerkstatt bietet zudem die Möglichkeit einer Fächerverbindung bzw. Fachübergreifung. Die Fächerverbindung kann z. B. in Form eines fächerverbindenden Unterrichts durchgeführt werden. Durch diesen fächerverbindenden Unterricht kann ein vielseitiger Zugang zu dem Thema Zeit geschaffen werden. Insbesondere mit dem Fach Mathematik (LB 4; Kl.4) bietet sich eine gute Möglichkeit der Fächerverbindung an. Weiterhin kann das Thema Zeit auch mit dem in Klasse drei und vier verorteten LB. 3 „Voneinander“ kombiniert werden, in welchem unter anderem Traditionen, Feste und Feiertage der drei Weltreligionen, Judentum, Islam und Christentum, vertieft thematisiert werden. (vgl. Sächsische Staatsministerium für Kultus 2004, S. 11f; 21; 23f; 28;30f)

2. Bedingungsanalyse

Das OER-Material „Zeitwerkstatt“ ist ausgerichtet für den Ethikunterricht der Klassenstufen drei (zweites Halbjahr) und vier einer Grundschule. Die Unterrichtsmaterialien sind an keine bestimmte Klassenstärke gebunden und sind durch die differenzierten Lernmaterialien für heterogene Klassen gut geeignet.

Die Zeitwerkstatt ist, inklusive Einführung und Abschlussstunde, für 8 Unterrichtstunden ausgelegt. Alle Materialien aus der Zeitwerkstatt werden in einem Gedankentagebuch gesammelt. Während die Einführungs- und Abschlussstunde in Form eines vorwiegend lehrergesteuerten Unterrichts stattfindet, wird die Erarbeitungs- und Übungsphase in einer offenen Unterrichtsform durch die didaktische Strategie des Werkstattunterrichts durchgeführt. Bei diesem Werkstattunterricht ist vorgesehen, dass die Schüler*innen an 12 verschiedenen Stationen unterschiedliche Aufgaben lösen können. Die Stationen, welche unterschiedliche Lerntypen ansprechen und über unterschiedliche Schwierigkeitsstufen verfügen, sind an keine bestimmte Reihenfolge gebunden. Es ist ebenfalls nicht vorgesehen, dass alle Stationen bearbeitet werden. Zu jeder Station gibt es begleitend ein Arbeitsblatt.

Es ist von Vorteil, dass im Klassenzimmer jede Station einen einzelnen Tisch erhält, an welchem auch die Materialien bearbeitet werden können. Die Stationen können in unterschiedlichen vorgegebenen Sozialformen bearbeitet werden. Wobei anzumerken ist, dass die Schüler*innen sich bei einigen Stationen auch zwischen zwei Sozialformen entschieden können. Diese Sozialformen sind auf den einzelnen Stationszettel durch kleine Symbole (siehe unten) verdeutlicht. Begleitend zum Werkstattunterricht führen die Schüler*innen ein Gedankentagebuch, in diesem heften sie zum einen ihre bearbeiteten Arbeitsblätter ein. Dadurch muss für alle Schüler*innen ein Heftstreifen bereitgestellt werden. Weiterhin beinhaltet die Zeitwerkstatt noch eine Nachdenkecke. In dieser Nachdenkecke gibt es verschiedene Nachdenkfragen, welche auf Kärtchen stehen. Diese Nachdenkecke kann von den Lernenden jederzeit besucht werden und sollte an einem ruhigen Ort im Klassenzimmer platziert werden. Weiterhin ist zu erwähnen, dass die Zeitwerkstatt neben den Sozialformsymbolen mit weiteren Symbolen arbeitet, der Kritikerbrille, der Tippkarte und der Glühbirne.

Damit die Schüler*innen die Zeitwerkstatt zielführend bearbeiten können, müssen diese, neben einem hohen Maß an Motivation und Interesse, über eine bestimmte Grundkenntnis bei den folgenden Kompetenzen verfügen (vgl. Wiater 2011, S. 47 - 50; 138 - 171)

I. Selbstkompetenz:

Es ist wichtig, dass die Schüler*innen in Bezug auf den Werkstattunterricht zunehmend selbstreguliert und selbstbestimmt arbeiten können, da sie bei dieser Unterrichtsmethode ihre Zeit selbstständig einteilen müssen und auch teilweise ihre Lernmethode selbstständig wählen können. Zudem ist es von Vorteil, wenn die Schüler*innen ein hohes Maß an Lernbereitschaft und Offenheit gegenüber Neuem aufweisen, um sich die neuen Inhalte erschließen zu können und die vielleicht noch eher unbekannte Strategie des Werkstattunterrichts bewältigen zu können.

II. Sozialkompetenz:

Die Schüler*innen kennen grundlegenden Gesprächsregeln bei der Kommunikation in der Klasse, Gruppe oder mit dem Partner. Weiterhin ist es wichtig, dass die Schüler*innen erste Kenntnisse in Bezug auf die Sozial/ Kooperationsformen der Gruppen-, Partner, Einzel-/Stillarbeit besitzen und mit dem Arbeitsverhalten gegenüber ihrer Mitschüler*innen in diesen Sozialformen vertraut sind. Zudem ist es von Vorteil, wenn die Schüler*innen ein gewisses Maß an Hilfsbereitschaft in Bezug auf ihre Mitschüler besitzen. Insbesondere das Stationstraining baut darauf auf, dass die Schüler*innen sich bei Fragen und Problemen gegenseitig helfen und verschiedene Aufgaben zusammen bearbeiten. Von Vorteil ist ebenfalls, wenn leistungsstarke Schüler*innen leistungsschwächeren Schüler*innen helfen oder mit diesen zusammen Partner- oder Gruppenarbeiten bearbeiten und in dieser Form zusammen ein Ergebnis erarbeiten. Jedoch ist letzteres nicht grundlegende Voraussetzung. Die Zeitwerkstatt bietet durch ihren Aufbau die Möglichkeit, die Sozialkompetenzen der Schüler*innen auszubauen und zu festigen.

III. Lern- und Methodenkompetenz:

Die Erarbeitungs- und Übungsphase findet in Form des Werkstattunterrichts statt. Um dies bewerkstelligen zu können, ist es wichtig, dass die Schüler*innen erste Kenntnis in Bezug auf das eigene Planen und Gestalten ihres Lernens besitzen. Es ist von Vorteil, dass Schüler*innen, welche Probleme in diesem Prozess haben, Unterstützung von Mitschüler*innen bzw. der Lehrkraft erhalten. Durch das Schreiben des Gedankentagebuchs und die Begleitung durch Laufzettel wird insbesondere das eigene Gestalten des Lernens gefördert und unterstützt, dadurch, dass die Schüler*innen immer wieder für sich ihre Erkenntnisse reflektieren und ihre Ziele nicht aus dem Blick verlieren.

Weiterhin ist es wichtig, dass die Schüler*innen zunehmend mit einer gewissen Ausdauer und Konzentration den Unterrichtsstoff bewerkstelligen, damit die verschiedenen Stationen mit einer gewissen Qualität bearbeitet werden können.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Schüler*innen bereits Kenntnis im Führen von Gesprächen und Diskussionen besitzen. Diese Fähigkeit kann durch die Zeitwerkstatt in vielfältiger Art und Weise geschult werden, jedoch dient sie grundlegend als Voraussetzung für die Bearbeitung der Nachdenkecke.

IV. Sachkompetenz:

Die Schüler*innen müssen die Kompetenz besitzen, eigene Ideen in Bezug auf die unterschiedlichen Stationen und Aufgabenstellungen zu entwickeln, selbstreflektiert und kritisch über bestimmte Themen nachzudenken und über die Fähigkeit verfügen, dieses erlangte Wissen auch wiederzugeben.

Weiterhin ist es wichtig, dass die Schüler*innen über eine weitgehend sichere Schreib- und Lesefähigkeit verfügen. Voraussetzung für das erfolgreiche Bearbeiten der Zeitwerkstatt ist das verstehende Lesen, da die Instruktionen auf den Arbeitsblättern in Textform gegeben werden. Dennoch ist es von Vorteil, wenn in der Einführungsstunde, welche auch die Einführung in den Werkstattunterricht bietet, alle Stationen mit den Lernenden durchgesprochen werden. Dies ist vor allem in Klassenstufe drei unabdingbar.

Weiterhin sollte für die erfolgreiche Durchführung der Zeitwerkstatt der Klassenraum über mindestens zwei Computer verfügen, welche einen Internetzugang und Lautsprecher besitzen und es ermöglicht, Videos abzuspielen. Weiterhin muss der Klassenraum über einen CD-Player verfügen, welcher ein Hörspiel abspielen kann (alternativ kann dafür auch ein Computer genutzt werden).

Festzuhalten ist, dass Kenntnisse zu der Thematik durch die erstmalige Beschäftigung im Ethikunterricht nicht zu erwarten sind, jedoch bietet diese Thematik viele Anknüpfungspunkte zum Alltag und Leben der Schüler*innen. Die Materialien zur Bearbeitung werden anschließend gegeben und sind durch die Lehrkräfte veränder- und austauschbar.

3. Sachanalyse

Eine Definition von Zeit ist aufgrund der Komplexität dieses Themas nur schwer möglich. Allgemein lässt sich sagen, dass die Zeit mit Naturvorgängen und gleichzeitig auch mit unserem Erleben und Handeln eng verbunden ist (vgl. Stöckler, 2008, S.690). In der Philosophie wird vorrangig davon ausgegangen, dass die Zeit im Sein ist. Also allgemein gesagt die Zeit in all dem was auf irgendeine Art und Weise existiert, ob ich es kenne oder nicht ist (vgl. Möller, 1998 - 2015). In diesem Sein wird die Zeit „aufgefasst als homogenes, teilbares Kontinuum, das je nach wissenschaftlicher oder philosophischer Grundannahme als unendlich oder als endlich bezeichnet wird" (Regenbogen & Meyer, 1997, S.747). Wobei der Moment als die kleine wahrnehmbare Zeiteinheit zu sehen ist. Die Zeit wird durch eine fortlaufende Linie verdeutlicht. Welche Rückwärts in die Vergangenheit (Unendlichkeit) und vorwärts in die Zukunft geht (vgl. Regenbogen & Meyer, 1997, S.747). Weiterhin existiert aber auch die Vorstellung der Zeit als Zyklus (kreisförmig). Beim zyklischen Zeitverständnis ist die Zeit in sich geschlossen und man geht von der rhythmischen Wiederkehr von Ereignissen aus. Die zyklische Zeit wird daher als auch als Kreislauf dargestellt und ist durch sich wiederholende Strukturen gekennzeichnet wie zum Beispiel Feste oder der Kreislauf des Blühens und Welkens.

Die Zeit lässt sich in objektive und subjektive Zeit unterteilen. Die objektive Zeit charakterisiert sich dadurch, dass sie anhand von sichtbaren Bewegungen und

Veränderungen erfasst werden kann. Zu dieser objektiven Zeit zählen u. a. die Uhr- und Kalenderzeit, die physikalische Zeit und die Geschichtszeit (vgl. Nestle, 1972, S.4). Die Objektive Zeit bewegt sich in eine Richtung und wird als „lautlos fließender Strom des Nacheinanders“ (Nestle, 1972, S.4) definiert. Dies Objektive Zeit zeichnet sich durch ihre Messbarkeit aus. Dabei wird sie nicht an sich selber gemessen, sondern an der gleichmäßigen Fortbewegung von Körpern, welche auf einer Bahn verlaufen. Diese Bahn ist in gleichmäßige Abschnitte zerlegt. Diese Zerlegung führt zu einer Gliederung und ermöglicht ein Abmessen von Zeitabschnitten (vgl. Regenbogen & Meyer, 1997, S.747). Zudem gibt es auch noch die bereits erwähnte subjektive oder auch erlebte Zeit. Diese Zeit zeichnet sich durch das individuelle Empfinden und Erleben der Menschen aus. Also wie ich persönlich die objektive Zeit wahrnehme und erlebe. Die subjektive Zeit wird von äußeren Faktoren, wie z.B. Lust und Stimmungslage beeinflusst. Diese subjektive Zeit lässt sich auch durch unterschiedliche Aussprüche verdeutlichen. Wie z.B. „Die Zeit rennt“ oder „Die Zeit vergeht wie im Flug“.

Wie bereits erwähnt gibt es viele verschieden philosophische Auffassungen zur Thematik Zeit. Wir berufen uns in unserer Sachanalyse auf die vier Philosophen Aristoteles, Augustinus, Husserl und Heidegger und stellen deren Konzeption zur Thematik Zeit kurz vor.

Aristoteles (384 - 322 v. Chr.) definiert die Zeit als die Messzahl der Bewegung hinsichtlich des „davor“ und „danach“ (vgl. Aristoteles, 1987, 219b1). Zeit ist also, als eine Zahl zu verstehen, die einer Bewegung zukommt. Diese Bewegung wiederum findet im Raum statt. Für Aristoteles bilden dementsprechend Raum und Zeit ein unlösliches Ganzes (Nestle, 1973, S.21). Um diese Aussage zu verstehen, muss zunächst geklärt werden, was „Raum“ und „“Bewegung“ für Aristoteles überhaupt bedeuten. Nach ihm kommt jeder körperlichen Substanz ein natürlicher Ort zu. Die Bewegung ergibt sich daraus, dass die Substanzen genau nach diesem Ort streben. „Bewegung durch den Raum wir zur Folgeerscheinung des Entstehens und Vergehens der Substanzen. Die Bewegung ist ewig und kontinuierlich“ (ebd.). Der sogenannte „Beweger“ aller Bewegungen ist die Kreisbewegung des Himmels, welche nach Aristoteles unendlich ist und alle anderen Bewegungen sozusagen hervorbringt.

„Zeitlichkeit ist dann das Eingeschlossensein in die durch den Himmelslauf bestimmt Ordnung, aller Bewegungen und allen Geschehens“ (ebd.). Diese gestiftete Ordnung nennt Aristoteles „die Zeit“. Dabei ist aber zu beachten, dass er die Bewegung nicht mit der Zeit gleichsetzt. Gleichfalls gibt es ohne Bewegung und Veränderung auch keine Zeit. Er definiert die Zeit eher als Zahl der Bewegung, also das Abzählbare an ihr.

Das „Jetzt“ ist dabei nicht Teil der eigentlichen Zeit, wie Aristoteles in seinem vierten Buch der Physik darlegt. Es setzt eher Grenzen in der Zeit in das „davor“ und das „danach“. Es bildet also den „gegenwärtigen Moment, welcher augenscheinlich Vergangenes und Zukünftiges trennt“ (Ernst, 1997, S.15, Online im Internet)

Zusammenfassend kann man also sagen, dass Zeit für Aristoteles sowohl kontinuierlich als auch Zahl ist. Somit ist die Zeit für ihn unendlich, denn jede Zahl kann immer wieder übertroffen werden und sie geht aus der unendlichen Kreisbewegung des Himmels hervor (vgl.) Dabei ist sie sowohl in Richtung Vergangenheit also auch in die Zukunft unendlich, da für ihn die Bewegung schon immer da war und immer bleiben wird. Für ihn sind also die beiden Wesenszüge der Zeit universale Kontinuität und Zählbarkeit (vgl. Nestle, 1973, S.22)

Der Philosoph Augustinus (354 – 430) leistet mit seinem Beitrag zum philosophischen Diskurs über die Zeit einen ersten Umbruch. Er geht in seinem Zeitverständnis weg von dem, zu seiner Zeit vorherrschenden, an den Kosmos gebundenen Zeitverständnis und betrachtet in seinem XI. Buch der „Confessiones“ (Bekenntnisse) den Begriff der Zeit unter einer inneren, subjektiven Dimension des Zeitbewusstseins (vgl. Kunzmann, Burkard & Weiß, 2015). Geht man von einem objektiven Zeitbegriff aus, dann kann man die Zeit als etwas betrachten, was unabhängig von den einzelnen Subjekten abläuft. So ist es möglich die Zeit unabhängig von einem Subjekt in die drei, nicht zueinander passenden Zeitabschnitte Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart zu unterteilen. Während die Gegenwart nur als kurzer, unausdehnbarer, winziger Augenblick zu betrachten ist, in welchen die Zukunft in die Vergangenheit übergeht, wird die Vergangenheit, als ein immer zunehmende Zeitspanne betrachtet (Augustinus, 1989, XI.20, 37). Die Gegenwart muss als dieser kurze Augenblick gesehen werden, würde sie nicht vorübergehen, müsste man die Gegenwart als Ewigkeit betrachten. Jedoch sagt Augustinus, dass er wisse , „wenn nichts vorüberginge, dann gäbe es keine

Vergangenheit, und wenn nichts herankäme, gäbe es keine Zukunft, und wenn gar nicht wäre, dann gäbe es auch keine Gegenwart“ (Augustinus, 1989, XI.17). Zudem haben wir Menschen ein Gefühl für Zeit, wir erfahren Zeit, sprechen von ferner Zukunft, von vor langer Zeit und verfügen über verschiedenen Zeitmaßstäbe. Augustinus geht davon aus, dass die Zeit in der Seele des Menschen existiert, was zu einem subjektiven Zeitbegriff führt. Aber wie tritt diese Zeit auf und wie kann Vergangenheit und Zukunft überhaupt sein?

Der Mensch ist sich darüber bewusst, dass das Vergangene bereits nicht mehr ist und das Zukünftige noch nicht ist und dennoch erfahren wir diese Zeit und sprechen von diesen Zeiten. Obwohl wir in der Gegenwart leben, welche jedoch bloß für einen Augenblick stattfindet und danach sofort in der Vergangenheit verschwindet. Augustinus sagt, dass der Mensch dieses Bewusstsein besitzt, weil er dazu fähig ist sich Bilder im Geist zu speichern (z. B. Bilder aus der Kindheit). Diese Bilder kann der Mensch aus der Vergangenheit durch Worte in die Gegenwart zurückholen. Diese Bilder existieren im Gehirn als Erinnerungen (vgl. Augustinus, 1989, XI 23). Die Vergangenheit kann nur etwas sein, in Verbindung mit der Gegenwart. Die Gegenwart umfasst laut Augustinus eine Zeitspanne, die nicht im Geringsten in Augenblicksteilchen zerteilt werden kann und fliegt von der Zukunft direkt in die Vergangenheit (vgl. Augustinus, 1989, XI 26).

Der Mensch kann also durch Bilder in seinem Geist erlebten, vergangenen Momente durch in seine Gegenwart im Geiste „zurückholen“, sich erinnern. Wie soll der Mensch aber die noch nicht erlebte Zukunft in seiner Gegenwart erleben? Dazu hält sich Augustinus relativ bedeckt und erwähnt, dass wir Menschen uns schon vor einem bestimmten Ereignis u. a. durch bestimmte Zeichen, welche uns gegeben werden, gewisse Gedanken machen und im Geist Vorüberlegungen treffen, Erwartungen haben, eine erste Vorahnung bekommen. Diese Erwartungen und Vorahnungen entwickeln wir in der Gegenwart und aus der gegenwärtigen Situation heraus, jedoch ist die Handlung, welche wir vorausdenken noch nicht gegenwärtig, sondern zukünftig. Die Handlung wird aber, sobald wir sie ausführen gegenwärtig und geht dann gleich weiter in die Vergangenheit (vgl. Augustinus, 1989, XI 23,24). Ähnlich wie bei der Vergangenheit kann die Zukunft nur in Verbindung mit der Gegenwart existieren.

Die Zeit existiert nach Augustinus als subjektives Zeitverständnis in der Seele des Menschen als „eine Gegenwart von Vergangenem, eine Gegenwart von Gegenwärtigem und eine Gegenwart von Zukünftigem“ (Augustinus, 1989, XI 26). Wobei der Geist eine dreifache Tätigkeit ausübt, er erinnert sich, nimmt wahr und erwartet (vgl. Kunzmann, Burkard & Weiß, 2015).

Nach Edmund Husserl (1859 – 1938) ist die Zeit ein Phänomen des Bewusstseins. Dabei zeichnet sich die Zeit durch drei unterscheidbare Bewusstseinsvollzüge aus: die Retention, die Präsentation und die Protention. Die Präsentation ist das Bewusstsein der Gegenwart, die Retention das Bewusstsein der Vergangenheit und Protention das Bewusstsein der Zukunft. Dabei ist die Retention auch für die bewusste Erinnerung an ein Erleben oder einen Gegenstand zuständig. Die Protention dagegen für „das vorstellende Vorgreifen und damit Gewärtigen und Entwerfen überhaupt“ (Nestle, 1973, S.33). Nur durch das Gefüge von Präsentation, Retention und Protention ergibt sich ein temporales Erleben.

Um seine Theorie zu verdeutlichen, benutzt er als Vergleich das Hören einer Melodie. Die Töne einer Melodie werden nicht einzeln gehört, sondern sie wird als ganze Melodie, da die vergangenen Töne beim Hören des momentanen Tones immer noch gegenwärtig sind (vgl. Gander, 2010, S.325). „Ohne Retention wüsste man nicht mehr von den verklungenen Melodieteilen, ohne Protention könnte man den Sinn der Melodie nicht vorwegnehmend erfassen. Sie sind umklammert von der Einheit des präsentierenden Aktes“ (Nestle, 1973, S.32). Durch diese „Verschmelzung“ der Phasen der Wahrnehmung ergibt sich erst das adäquate Wahrnehmen der Melodie und konstituieren dadurch die zeitliche Dauer eines Zeitobjektes (vgl. Gander, 2010, S.325). Und durch diesen Aufbau gibt es dem Erleben einen fundamentalen Zeitcharakter.

Nach Husserl lässt sich dadurch auch erklären, warum wir manchmal Zeit als sehr kurz oder lang wahrnehmen. Eine Zeitdehnung bei großer Erlebnisfülle kann darauf zurückgeführt werden, dass man die zurückliegenden Ereignisse intensiver behält. Es gibt also eine verstärkte Retention. Gegensätzlich ist es bei einer Zeitdehnung ohne große Erlebnisfülle. Durch die Langeweile sehnt man sich nach neuen Erlebnissen in der Zukunft, dadurch ergibt sich eine intensivere Protention.

Bei einer Raffung der Zeit sind diese zwei Phänomene genau gegensätzlich: geringere Retention bei großer Fülle und verminderte Protention bei Erlebnisleere.

Martin Heidegger (1889 – 1976) baut in seiner Auffassung von Zeit auf die Annahmen von Augustinus auf. Jedoch stehen bei ihm Zeit und Zeitwahrnehmung in einem noch engeren unmittelbaren Zusammenhang. Heidegger sagt, dass dem Menschen durch die Uhr das Jetzt gezeigt wird, denn keine Uhr kann uns die Zukunft oder die Vergangenheit aufzeigen. Durch die Zeitmessung hat der Mensch die Möglichkeit das „Wie viel" zu bestimmen bzw. die Zeit in das „Wie viel" zu bringen. Also wieviel Zeit vergeht bis zu einem bestimmten Ereignis, bzw. wie viel Zeit ist seit einem bestimmten Ereignis vergangen. Wenn ich aber mithilfe der Uhr sage wieviel Zeit bis zu einem bestimmten, besagten Zeitpunkt vergeht, dann spreche ich bei diesem Zeitpunkt nicht von der Zukunft, sondern von einem bestimmten, vorher besagten Jetzt. Dieses vorher besagte Jetzt, sieht Heidegger bereits als Gegenwart an. Denn die Zukunft ist für Heidegger die unbestimmte Noch-nicht-Gegenwart und die Vergangenheit die unwiederbringliche Nicht-mehr-Gegenwart. Die Gegenwart ist als das Jetzt anzusehen. (vgl. Bekes et al., 2010, S. 120f.)

Weiterhin spricht Heidegger davon, dass die Geschehnisse in der Zeit sind, dass bedeutet, dass alle Geschehnisse wie ein Fluss die Zeit durchlaufen. Sie laufen somit dauerhaft in nur eine Richtung (aus der Zukunft in die Vergangenheit) und werden als ein Nacheinander verstanden. Das eben genauer beschriebene Zeitverständnis bezeichnet Heidegger als Vulgäres Zeitverständnis und es ist laut Heidegger, „eine Folge von ständig ‚vorhandenen' zugleich vergehenden und ankommenden Jetzt" (Heidegger, 2006, S.422).

4. Lehrziele

Das übergeordnete Lehrziel der Zeitwerkstatt ist die kritische, phänomenologisch basierte Auseinandersetzung mit der Zeit, ihrem Wesen und ihren Merkmalen.

Die Zeitwerkstatt gliedert sich in verschiedene inhaltliche Bereiche. Jedem Bereich lässt sich ein übergeordnetes Lehrziel zuordnen.

1. **Zeit in der Sprache**

   Lehrziel: Die SuS nehmen die Komplexität und Bedeutungsvarietäten des Begriffes Zeit und seine unterschiedliche Verwendung in der (Alltags)-Sprache wahr.

2. **Große Philosophen und die Zeit**

   Lehrziel: Die SuS gewinnen erste Einblicke in verschiedene Aussagen bekannter Philosophen zum Thema Zeit und reflektieren diese.

3. **Zeitempfinden und Zeitgefühl**

   Lehrziel: Die SuS erfahren die unterschiedlichen Arten der Zeitwahrnehmung und lernen den Unterschied zwischen subjektiver und objektiver Zeit kennen.

4. **Leben ohne Zeit**

   Lehrziel: Die SuS entwickeln ein Gefühl dafür, wie die sehr Zeit den Alltag prägt und stellen sich vor, wie es wäre, ohne (Uhr)-Zeit zu leben.

5. **Vergangenheit**

   Lehrziel: Die SuS reflektieren die Bedeutung der Vergangenheit für die Gegenwart.

6. **Blick in die Zukunft**

   Lehrziel: Die SuS denken über die Zukunft der Welt und sich selbst und mögliche Veränderungen nach.

7. **Wesen der Zeit/Lauf der Zeit**

   Lehrziel: Die SuS setzen sich mit den Verlaufsarten der Zeit und den Merkmalen der Zeit auseinander.

Lehrziele der einzelnen Stationen

Nummer	Stationsname	Lehrziele
1	Wie lang ist die Zeit?	Die SuS kennen den Unterschied zwischen subjektiver Zeit und objektiver Zeit.
2	Gefühlte Zeit	Die SuS nehmen selbst wahr, wie unterschiedlich lang oder kurz Zeit empfunden werden kann.
3	Uhrzeitdetektiv	Die SuS finden Repräsentanten für die alltägliche Begegnung mit der Uhr. Die SuS versetzen sich in ein Leben ohne Uhr/Uhrzeit. Die SuS reflektieren ihren Tagesablauf in Bezug auf die Abhängigkeit von der Uhr/Uhrzei.t
4	Bewegte Zeit	Die SuS reflektieren ihr eignes Leben/ihren eigenen Alltag in Bezug auf wiederkehrend und einmalige Momente Die SuS werden an die Vorstellungen des Verlaufs der Zeit als Zyklus und der Zeit als Linie herangeführt.
5	Marmeladen-Glas Momente	Die SuS reflektieren ihr bisheriges Leben in Bezug auf prägende Momente/einen prägenden Moment, welche/n sie gern festhalten würden.

6	Ein Brief an dich selbst	Die SuS reflektieren ihre derzeitige Lebenslage und ihr Wohlbefinden. (Selbstreflexion) Die SuS denken über ihre eigene Zukunft und (mögliche) Veränderungen in ihrem Leben nach.
7	Die Zeitkapsel	Die SuS reflektieren den Zeitgeist und denken darüber nach, was ihre Generation ausmacht. Die SuS finden Beispiele und Repräsentanten dafür, was ihre Generation ausmacht.
8	Eine Reise in die Zukunft	Die SuS denken über die Zukunft der Welt und mögliche Veränderungen nach.
9	Warum brauchen wir die Zeit?	Die SuS setzten sich kritisch mit der Frage auseinander, warum der Mensch mit der (Uhr)-Zeit lebt.
10	Die großen Denker und die Zeit	Die SuS gewinnen Einblicke in die Aussagen bekannter Philosophen und erweitern dadurch ihr Fachwissen im Bereich Philosophie. Die SuS lernen kleine Textausschnitte zu analysieren und in eigene Worten wiederzugeben.
11	Zeit in unserer Sprache	Die SuS entwickeln ein Bewusstsein für die weitere Dimension des Wortes “Zeit” und gewinnen dadurch Einblicke in die verschiedenen Bedeutungskontexte des Wortes „Zeit“.
12	Zeit-Schlaraffenland	Die SuS denken über die Bedeutung der Begrenzung von (Lebens)-Zeit nach und reflektieren diese.

5. Didaktisch-methodischer Kommentar

Unsere „Zeitwerkstatt" besteht aus einer Einführungsstunde, einer sechsstündigen Stationsarbeit und einer Abschlussstunde.

Die Einstiegsstunde kann die Lehrkraft frei gestalten. Dennoch wird hier ein kurzer Unterrichtsvorschlag gegeben. Um inhaltlich motivierend das Thema der Unterrichtseinheit bekannt zu geben, eignet sich ein Rätsel zum Thema Zeit oder eine problemorientierte Kurzgeschichte. Um dann inhaltlich in das Thema Zeit einzusteigen, beinhaltet das Material der Zeitwerkstatt eine Mindmap, in der die Kinder zu Beginn der Stunde in Einzelarbeit ihre ersten Gedanken und Assoziationen zum Thema Zeit aufschreiben zu können. Dabei können sie sich gegebenenfalls auch schon mit ihrem Sitznachbarn austauschen. Anschließend können im Sitzkreis die Gedanken der Kinder ausgetauscht werden. Die Fragen der Kinder, die während des Gesprächs auftreten, können auch mit in die Nachdenkecke übernommen werden. Wichtig ist, dass die Begriffe Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit geklärt werden, damit während der Stationsarbeit keine Probleme hinsichtlich der Begriffe auftreten. Dafür könnte die Lehrkraft die Begriffe einzeln in den Sitzkreis geben und die SuS erste Definitionen finden lassen, die auch schriftlich festgehalten werden, damit sie während der Stationsarbeit für alle Kinder einsehbar sind, z. B. indem sie an der Wand des Klassenzimmers hängen.

Des Weiteren haben wir Symbole entwickelt, welche die verschiedenen Aufgabentypen und Sozialformen veranschaulichen. Die SuS haben so die Möglichkeit, auf den ersten Blick zu erkennen, worum es sich handelt. In der Einführungsstunde gilt es, den SuS die Stationsarbeit samt Symbolen und der Funktionsweise der Nachdenkecke zu erklären. Im Anschluss können die Kinder bereits mit der Erarbeitungsphase beginnen.

Wir haben uns hier für das Arbeiten an Stationen entschieden, weil so selbsttätiges und aktives Lernen ermöglicht wird (vgl. Jürgens 2006, S. 89). Es gibt insgesamt 12 Stationen zu verschiedenen Teilgebieten zum Thema Zeit. Die SuS haben dadurch vielfältige Möglichkeiten, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Es gibt die fünf Themenbereiche „Zeit in der Sprache", „Die großen Denker", „Zeitempfinden und Zeitgefühl", „Ein Blick in die Zukunft" und „Wesen und Lauf der Zeit". Wir haben uns für diese Bereiche entschieden, weil wir der Meinung sind, dass so die für Grundschulkinder

wichtigsten Aspekte des Themas „Zeit" abgedeckt sind. Auch das Interesse der SuS wird berücksichtigt, da sie sich im Sinne der Differenzierung die Stationen, die Reihenfolge und die Bearbeitungsdauer frei wählen dürfen. Es müssen und können nicht alle Stationen von jedem Schüler oder jeder Schülerin erledigt werden; sie können sich jene Stationen aussuchen, die sie am meisten ansprechen. Auch die Sozialform können die SuS größtenteils selbst wählen. Sie haben bis auf einige Ausnahmen bei jeder Aufgabe die Wahl zwischen Einzel- oder Partnerarbeit. Damit wird sowohl individuelles als auch soziales Lernen ermöglicht. Die SuS sollen davon profitieren, miteinander zu arbeiten und voneinander zu lernen, indem sie sich gegenseitig helfen. Wir sind der Meinung, dass die Voraussetzung für das Bearbeiten von philosophischen Themen und Fragestellungen auf der einen Seite ein möglichst freies Arbeiten und auf der anderen Seite gute Diskursmöglichkeiten sind, weshalb sich die Stationsarbeit mit individuellen Wahlmöglichkeiten besonders gut eignet.

Eine weitere Diskursmöglichkeit ergibt sich durch die Nachdenkecke. Diese ist ergänzend zu den Stationen eingerichtet und kann zwischen der Bearbeitung verschiedener Stationen in Anspruch genommen werden. Die Arbeit in der Nachdenkecke erfolgt ausschließlich in Partnerarbeit. Die SuS sollen hier gemeinsam über philosophische Fragen nachdenken und sich austauschen. Zur Unterstützung liegen von uns formulierte Fragestellungen bereit. Während die Aufgaben an den Stationen verpflichtend zu lösen sind, sollen die SuS hier eine zwanglose Atmosphäre erleben, in der anregende Gespräche entstehen können.

Sowohl die Stationsarbeit als auch das Arbeiten in der Nachdenkecke werden von einem Gedankentagebuch begleitet. Dieses beinhaltet zum einen die Mindmap aus der Einführungsstunde, sodass die Kinder stets einen Blick auf ihre ersten Assoziationen werfen können. Außerdem befindet sich im Gedankentagebuch ein Laufzettel und die Arbeitsblätter von den Stationen. Zu guter Letzt ist Platz für Notizen über die Fragestellungen aus der Nachdenk-Ecke, sodass die SuS ihre Gedanken später ins Plenum bringen können, wenn sie möchten.

Dadurch, dass wir bei den Aufgaben der Stationsarbeit für vielfältiges Material entwickelt haben, werden während der gesamten Arbeit alle Lerntypen angesprochen. Bei der Station „Eine Reise in die Zukunft" haben wir ein kleines Hörspiel erstellt,

welches für die Bearbeitung sehr anregend ist. Auch Videos und Texte kommen in einigen Aufgaben vor. Bei der Station „Ein Brief an dich selbst" haben wir uns dafür entschieden, echtes Briefpapier und Umschläge bereit zu legen, sodass sich die SuS in einer realen Briefverfassungssituation befinden. Der Brief kann verschlossen an die Eltern weitergegeben werden, damit sie ihrem Kind diesen später wiedergeben können. Wenn die Kinder wissen, dass sie ihn in ein paar Jahren noch einmal lesen können, erhöht das den Ansporn, ihn zu schreiben. Bei der Station „Zeitkapsel" haben wir eine Holzkiste angedacht, welche in der Mitte des Tisches stehen soll und als Veranschaulichung dient. Diese wird in der Abschlussstunde noch einmal aufgegriffen.

Zusammenfassend zur Stationsarbeit ist zu sagen, dass wir neben wenigen theoretischen Aufgaben den Schwerpunkt vor allem auf praktische Aufgaben gelegt haben, die aus der Lebens- und Erfahrungswelt der SuS stammen. Da die meisten Aufgaben einen praktischen Ausgangspunkt haben, haben die SuS so Anregungen, selbst viel nachzudenken und zu reflektieren, was auch das Hauptziel unseres Projektes ist.

Die Abschlussstunde soll dazu dienen, die Erfahrungen der SuS mit der Zeitwerkstatt aufzugreifen und zu reflektieren. Zum Einstieg bekommen die SuS einen leeren Zettel und erhalten die Aufgabe, in sich zu gehen und ihre wichtigste Erkenntnis aus der Zeitwerkstatt kurz aufzuschreiben. Wenn ihnen das schwer fällt, können sie auch die spannendste Frage notieren. Anschließend wird ein Kugellager gebildet und die SuS erzählen ihrem jeweiligen Partner von ihren Notizen. Dabei wird das Kugellager mehrmals durchgewechselt. Auch in der Abschlussstunde ist es uns wichtig, dass die SuS in Kontakt miteinander treten und sich über ihre Erfahrungen austauschen.

Um die Ergebnisse der Zeitwerkstatt zu würdigen und nochmals zu reflektieren, werden dann im Sitzkreis die Inhalte der Zeitkapsel gemeinsam betrachtet. Daraufhin folgt eine Abschlussdiskussion zu der Frage "Gibt es Zeit ohne Menschen?", durch die die SuS ihre Gedanken über die Zeit, die sie in der Zeitwerkstatt erlangt haben, wieder aufgreifen und verwenden können.

Überblick über die Stationen

- Zeit in der Sprache
  - Zeit in unserer Sprache
- Die großen Denker
  - „Brauchen wir die Zeit?“ oder „Warum brauchen wir die Zeit?“
  - Die großen Denker und die Zeit
- Zeitempfinden/Zeitgefühl
  - Marmeladenglasmomente
  - Wie lang ist die Zeit?
  - Zeitgefühl
  - Das Zeitschlaraffenland
- Blick in die Zukunft
  - Ein Brief an dich selbst
  - Die Zeitkapsel
  - Eine Reise in die Zukunft
- Wesen der Zeit/Lauf der Zeit
  - Bewegte Zeit
  - Uhrzeitdetektiv

Einstiegsstunde

Phase	Zeit	Lehrer-Schüler-Aktivität	Sozialform und Methode	Material
Einstieg	10 Min.	SuS erhalten Mind-Map und halten ihre Assoziationen fest	Einzel- und Partnerarbeit Mindmap (Think-Pair-Share)	MindMap
Erarbeitung	15 Min 10 Min. 10 Min.	SuS tauschen ihre Gedanken und Fragen zum Thema Zeit aus Begriffliches Arbeiten: Gegenwart, Zukunft, Vergangenheit Erklären der Stationsarbeit und Beginn der Arbeit an Stationen	Sitzkreis Klassengespräch	Mindmap

Abschlussstunde

Phase	Zeit	Lehrer-Schüler-Aktivität	Sozialform und Methode	Material
Einstieg	5 Min.	SuS bekommen Zettel, auf dem sie ihre wichtigste Erkenntnis der Zeitwerkstatt aufschreiben. Alternativ: Spannendste Frage	Einzelarbeit	Zettel
Erarbeitung	10 Min. 10 Min.	Die SuS tauschen ihre Erkenntnisse im Plenum aus Zeitkapsel wird gemeinsam betrachtet	Kugellager oder Blitzlicht Klassengespräch	Zettel mit Erkenntnis
Abschluss	20 Min.	Abschlussdiskussion: Gibt es Zeit ohne Menschen?	Diskussion, Klassengespräch	Frage visualisiert

Symbollegende

Kritikerbrille

Nachdenkecke

Einzelarbeit

Partnerarbeit

Tippkarten

Literaturverzeichnis

ARISTOTELES (1987): Physik. In: ZEKL, HANS- GÜNTHER (Hrsg.): Philosophische Bibliothek Band 380: Aristoteles' Physik – Vorlesung über Natur – Erster Halbband: Buch I-IV. Hamburg: Meiner

AUGUSTINUS (1989): Bekenntnisse, Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co: S. 302-332

BECKER, PETER (2010): Philos. Philosophieren in der Oberstufe. Berlin: Cornelsen.

BEKES ET AL. (2010): Philos. Philosophieren in der Oberstufe. Paderborn: Schöningh Verlag im Westermann Schulbuch: S. 120-121

BOSSART, YVES (2013): Zeit - eine philosophische Knacknuss, 2013. Online im Internet: URL: https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/zeit-eine-philosophische-knacknuss (Stand: 20.7.2018)

ERNST, ANDREAS (1997): Raum und Zeit bei Aristoteles. Kommentar (nicht veröffentliche Hausarbeit). Universität Heidelberg. Online im Internet: URLhttp://www.fraktalikum.de/dv/Raumzeit.pdf [16.08.2018]

HEIDEGGER, MARTIN (2006): Sein und Zeit, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 19. Auflage: S. 422

HUSSERL, EDMUND (1985): Texte zur Phänomenologie des inneren Zeitbewußtseins (1993-1917). Hamburg: Felix Meiner Verlag

JÜRGENS, EIKO (2006): Lebendiges Lernen in der Grundschule. Ideen und Praxisbausteine für einen schüleraktiven Unterricht.Weinheim, Basel: Beltz

KEILING, TOBIAS (2010): Zeitbewusstsein. In: GANDER, HANS - HELMUTH (Hrsg). Husserl-Lexikon. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft

KUNZMANN/BURKARD/WEIß (2015): Atlas Philosophie, München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co KG, 16. Aufl.: S. 71

MÖLLER, PETER (1998-2015): Zeit. Kurzbeschreibung des Zeitbegriffs, Online im Internet. URL: http://www.philolex.de/zeit.htm [Stand 09.08.2018]

NESTLE, WERNER (1972): Didaktik der Zeit und Zeitmessung, Empirische Konstruktion eines Teilcurriculums zur Revision des Lehrplans im Sachunterricht der Grundschule, Dissertation, Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen: S. 4.

NESTLE, WERNER (1973): Didaktik der Zeit und Zeitmessung. Stuttgart: Ernst Klett Verlag

REGENBOGEN, ARNIM & MEYER, UWE (1997): Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Hamburg: Felix Meiner Verlag GmbH, 1997: S. 747.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS (Hrsg.) (2004). Lehrplan der Grundschule. Ethik. Online im Internet: URL: https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/4_lp_gs_ethik.pdf?v2 [Stand: 01.08.2017]

STÖCKLER, MANFRED (2008): Zeit, IN: BURKARD, FRANZ-PETER/PRECHTL, PETER (Hrsg.): Metzler Lexikon Philosophie, Stuttgart: J.B. Metzler, 3. Aufl.: S. 690.

WIATER, WERNER (2011): Ethik unterrichten. Einführung in die Fachdidaktik, Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH, S. 138-171; S.47-50.